

DER LANDBOTE

(Mensajero de Campaña)

Sahrgang 1.

Guataguachán, Mittwoch, den 2. Oktober 1948.

Nummer 1.

Una Palabra

El MENSAJERO DE CAMPANA se dirige en primer lugar a la población campesina y entre ella, a un bien determinado grupo: a los habitantes del campo de habla alemán en la América del Sur en general y a los de la región del Río de la Plata especialmente.

Traerá a sus lectores que dominan el idioma alemán noticias sobre todo lo que valga la pena saber, pero, esto sí, lo que en primera línea sea de interés para el hombre de campo. Estándose aún ligados a su país de origen, muchos de nuestros lectores se interesan vivamente por los acontecimientos en el mundo, especialmente en Europa, pues no pocos de ellos tienen allí aun parientes, cuya suerte ignoran por completo, lo que les causa pesar y preocupaciones. Motivado por esta circunstancia, las noticias de Europa, ocuparán por lo pronto un espacio considerable, pero no en perjuicio de informaciones del resto del mundo, las que encontrarán su debida atención. No debiendo repasar sólo en el pasado, y dirigiendo la vista en lo que está por delante, hallarán un eco claro y fuerte los acontecimientos a nuestros alrededores, en la nueva patria nuestra; en la patria de nuestros hijos. El actual gobierno argentino está empeñosamente ocupado en el adelanto del país, persigue una sana política de desenvolvimiento del gremio agrario. Nosotros aplaudimos esta iniciativa de todo corazón, pues significa la realización de un anhelo largamente acariciado. Estamos seguros que todos los ciudadanos bien inspirados cooperarán con el gobierno aportando su grano de arena, para que es-

te anhelo popular se convierta en hermosa realidad.

Pero el MENSAJERO DE CAMPANA no sólo será un periódico que se conforme con publicar únicamente las informaciones llegadas de todas partes, será, siguiendo un ejemplo aprobado, una tribuna de intercambio de ideas de sus lectoras y amigos, que podrán colaborar y cuyos artículos hallarán acogida en sus columnas. Naturalmente, la redacción se reserva el derecho de intervenir corrigiendo levemente, si lo juzga conveniente.

Nuestra hoja estará abierta a todas las confesiones pues, desgraciadamente, los alemanes somos divididos ya desde nuestro país de origen, en un sinnúmero de congregaciones eclesásticas. Esta división es aún más sensible aquí de lo que es en Alemania o que fué en Rusia. Para salvar este abismo y porque nuestra hoja es destinada a servir a todos los hombres de habla alemán en la América del Sur, deberemos relegar a segundo término los asuntos netamente religiosos. Pero esto no quiere decir bajo ningún concepto que nos expresaremos en contra de la Iglesia o de la religión, y que daríamos curso a un escrito de esta naturaleza. Todo lo contrario, como cristianos, y nuestra convicción se hará sentir en estas columnas, aunque no a la manera de los vendedores callejeros.

Y ahora emprenderemos el nuevo período de prensa confiando en la ayuda de Dios y en la adhesión de nuestros viejos amigos, poniendo nuestras fuerzas al servicio de una buena causa, de cuya necesidad estamos hoy más persuadidos que nunca.

El Editor

Die Gesundheitengefahr.

Wenn man so die Blätter überfliegt, so wird man gewahr, daß die Gesundheitsgefahr, wieder überall am Werk ist. Von einem großen Schwarm wird aus Uruguay, Departamento San Justo in der Provinz Cordoba berichtet, der in einer Breite von zehn Kilometern die sogenannte Ortschaft überfliegt. Auch aus anderen Ortschaften derselben Departements wird das Vorhandensein von Gesundheitsgefahr gemeldet. Zur Bekämpfung dieser Schwärme sind zwei Marineflugzeuge ausgeschieden worden, die die schädlichen Insekten durch Versäuberung mit Giftbambus vernichten werden.

Nach dem Bericht Cabral in der Prov. Santa Fe sind 9000 Schafe geschädigt worden, aus der Bevölkerung das Entkommen eines großen Schwarmes von Gesundheitsgefahr zu erreichen, der sich dort niederzulassen hat und durch die Kühe vertragen und halbbestäubt wurde.

In der Zone von Concordia, Entre Ríos, richteten die Gesundheitsgefahr in den Zitrusplantagen großen Schaden an, besonders in den Kolonien Rocca, San Juanito, Mela, Jorno und Apur. Der Verlust des Feldzeuges gegen die Gesundheitsgefahr, Konzentration General A. Borillo, und Agronomo Juan Victor D. Müller, haben sich in die betroffenen Kolonien begeben, um sich vom Umfang des Schadens zu überzeugen; die Pflanzen von den Schädlingen zu befreien, die sich der Bekämpfung von Gesundheitsgefahr in den Zitruspflanzen in den Zitrusplantagen mitteilen, die bereits geschädigt worden sind, um das Risiko gegen die schädlichen Insekten zu verringern.

Manöver der Wehrmacht.

Vom 10. Oktober bis 9. November werden in den mesopotamischen Provinzen, in Cordoba, Salta, Cuyo, Patagonien, Chaco, Boladas, Laguna Brava, Los Manantiales, Marcos Paz und Campo de Mayo die diesjährigen Manöver der Wehrmacht abgehalten werden. Die größte Truppenkonzentration wird in der Nähe von La Paz E. R. stattfinden, um 28.000 Mann unter der Führung des Generals B. Rossi verammelt werden. Am 14. Oktober wird dort eine besonders interessante Übung veranstaltet werden, nämlich eine kombinierte Land- und Unterfliegerübung der Luftmacht und unter Mitwirkung der Flottenjäger des Flugzeugwaders und Einheiten der Flotte. General Peron wird diesen Operationen bewohnen.

Fleischausfuhr nach England.

In London wurde bekanntgegeben, daß Argentinien im Monat August 77.240 Tonnen Fleisch im Wert von 7.800.000 Pfund Sterling nach England ausgeführt hat. Man rechnet in dieser großen Menge einen neuen Rekord für den argentinischen Export.

Erweiterung der Internationalität fortzusetzen.

Die Internationalität der Maßnahmen zur Bekämpfung der Gesundheitsgefahr, ist unumkehrbar, das die Regierung eine Kommission entsandte, die sich in der Provinz Cordoba begeben hat, um die Gesundheitsgefahr zu bekämpfen, die sich der Bekämpfung von Gesundheitsgefahr in den Zitruspflanzen mitteilen, die bereits geschädigt worden sind, um das Risiko gegen die schädlichen Insekten zu verringern.

Vom Schicksal der Russlandsdeutschen.

Über das Schicksal der in Russland verbliebenen Russlanddeutschen lesen wir in der Dakota, freien Presse vom 19. 6. 46 Nr. 14 einen Bericht des Staatsdepartaments vom 17. 4. 46.

Die Lage der Personen von deutscher Abstammung, welche in der Nähe des Schwarzen Meeres, und derer die an der Wolga wohnen, ist sehr verschieden. Die Deutschen, welche in jener Gegend lebten, waren hauptsächlich in der Nähe von Obelja konzentriert entlang des unteren Teiles des Dnjestr und in der Krin. Die meisten der männlichen Bevölkerung deutscher Herkunft wurden nicht zum Wehrdienst eingezogen nach dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion. Die deutsche Heeresmacht verließ schnell diese Gegend, und nur wenig Gelegenheit für die Einwohner dieser Gegend, nach dem Osten zu evakuieren. Ein beträchtlicher Teil dieser Bevölkerung deutscher Herkunft jedenfalls blieb dort während der deutschen Okkupation. Als die Deutschen vor der Offensive der Roten Armee im Winter 1943-44 sich zurückzogen, wurden die meisten Personen deutscher Herkunft, unter denen viele deutsche Bürgerrechtler erlangt hatten, von den deutschen Autoritäten nach dem Westen evakuiert. Viele von diesen wurden zeitweise im sogenannten Wartebereich im westlichen Polen angehalten. Angehörige des verbliebenen Vordringens der Roten Armee wurden viele von ihnen weiter westlich getrieben und viele von ihnen, wie man hört, sind jetzt in der britischen oder amerikanischen Zone Deutschlands. Manche von ihnen wurden zweifellos bei dem Vordringen der russischen Armee überholt. Ob diese in ihre Heimat in der Sowjetunion zurückgeschickt wurden, oder ob sie in der Sowjetunion in Deutschland sind, ist nicht bekannt.

Die Personen deutscher Herkunft entlang der Wolga waren meist Bewohner der Volksdeutschen Republik, welche beim Ausbruch des Krieges von der Sowjetregierung aufgelöst wurde. Diese Leute wurden weit verstreut in der Sowjetunion, die meisten von ihnen wurden nach Osten in das Uralsgebiet geschickt. Aber über ihren Aufenthalt sind keine bestimmten Informationen zu haben.

Herr Dipl. Ingenieur Rautschke ist in seinem Brief vom 22. 6. 46:

Daß die letzten Wolgadeutschen 1941 im Mai und Juni reißlos ihre Siedlungen innerhalb von 24 Stunden verlassen mußten und im Zwangsmarsch nach Sibirien getrieben wurden, weißt Du wahrscheinlich. Sie durften nur das mitnehmen, was sie tragen konnten. Wer zu schwach war, wurde unterwegs "liquidiert." Ob noch jemand der Hölle in Sibirien entkommen ist, bleibt unbekannt. Die Tragik dieses tapferen guten Volkstammes ist erschütternd, seine Leiden unjählich groß, sein Schicksal unwiderruflich hart. Tief ergriffen und mit blutendem Herzen mühen wir feststellen: Es war einmal ...!

Autoreiten: Rationierung ab 1. Oktober.

Ein Dekret des Sekretariats für Industrie und Handel führte die Rationierung für Autoreiten ab 1. Oktober wieder ein. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß der Spekulation Einzelteil getan werden soll, durch die Preise der Autoreiten sich auf schamlose Weise auf eine fünfmalige Höhe gehoben werden.

Ein Wort zuvor.

Der Landbote richtet sich vor allen Dingen an die Landbevölkerung, und zwar an einen ganz bestimmten Kreis: an die deutschsprachigen Kampfbewohner in Südamerika im allgemeinen und an die am La Plata insbesondere.

Er will seinen Lesern, die die deutsche Sprache sprechen, alles Wissenswerte aus Welt und Zeit mitteilen und da vor allen Dingen, was die Kampfleute am meisten interessiert. Wegen ihrer Herkunft werden sich unsere Leser fürs Weltgeschehen in Europa interessieren. Haben doch noch viele unserer Leser dort nahe Verwandte, um deren Schicksal sie bangen. Daher werden die Nachrichten von diesen zunächst einen bedeutenden Raum einnehmen. Aber auch was sonst in der Welt vor geht, soll Beachtung finden. Da wir nicht nur rückwärts, sondern vorwärts schauen wollen, so werden uns die Ereignisse unserer nächsten Umgebung, unseres neuen Heimatlandes und unserer Kinder Vaterlandes in stärkster Nähe beschäftigen. Die gegenwärtige argentinische Regierung schenkt dem Lande besondere Aufmerksamkeit und verfolgt eine sehr gesunde Politik der Sanierung des Bauernstandes. Wir begrüßen dies Unternehmen aus ganzem Herzen, setzen wir doch darin einen lang von uns geäußerten Wunsch in Erfüllung gehen. Alle wohlgeleiteten Bürger des Landes werden an ihrem Teil dazu beitragen, daß dieser Wunschtraum Wirklichkeit

werde. Der Landbote soll aber keineswegs ein Blatt sein, das nur Nachrichten bringt, sondern er soll nach bewährtem Muster auch ein Sprechsaal sein, in dem die Leser und Freunde des Blattes in stärkster Nähe zu Worte kommen. Allerdings muß sich die Schriftleitung das Recht vorbehalten, leise fortgerend einzugreifen.

Unser Blatt soll allen Konfessionen offen stehen. Denn leider sind wir Deutschen von Hause aus in viele kirchliche Denominationen gespalten. Diese Spaltung macht sich hier in der Fremde noch mehr bemerkbar als drüben in Deutschland oder ehemals in Rußland. Da wir allen Deutschsprechenden in Südamerika dienen wollen, so müssen die rein kirchlichen Interessen zurücktreten. Das bedeutet aber keineswegs, daß wir antikirchlich oder gar antikirchlich schreiben oder schreiben lassen werden. Wir selbst sind Christen, und ein gesunder christlicher Geist soll unter Blatt durchscheinen, auch wenn wir dies nicht marktschreierisch der Umwelt zu Gehör bringen.

Und nun wollen wir mit Gott und im Vertrauen auf unsere alten Freunde den oft nicht leichten Weg eines neuen Presseabschnittes gehen und wollen, so viel an uns ist, unsere Kräfte in den Dienst einer guten Sache stellen, von deren Notwendigkeit wir heute mehr denn je überzeugt sind.

Der Herausgeber.

Luftfahrtausstellung in Buenos Aires.

Am 22. September ist in der Bundeshauptstadt durch den Staatspräsidenten General Peron eine Luftfahrtausstellung eröffnet worden, die sich in der A. 9 de Julio befindet und bis zum 29. Oktober geöffnet sein wird. Es sind auf dieser Ausstellung Flugzeuge aller Nationen zu sehen; ein Apparat der R.V. ist eigens zu diesem Zweck von England nach Buenos Aires geflogen.

In Verbindung mit dieser Ausstellung ist die Meinung eines nordamerikanischen Blattes von Interesse, das sich lobend über Argentiniens Flugwesen äußert und die großen Fortschritte hervorhebt, die in der Handelsluftfahrt unseres Landes in der letzten Zeit gemacht wurden.

Schiffsverbindung mit Europa.

Am 28. September hat die Staatliche Handelsflotte einen neuen Schiffsdienst mit Europa eröffnet. Die erste Reise führt der Dampfer "Rio Chubut" aus, der über das Polmar und Antwerpen nach Göteborg fährt.

Vergrößerung der argentinischen Handelsflotte.

Wie man demnach, ist der staatlichen Handelsflotte der Bau von fünf Schiffen für Argentinien übertragen worden: drei davon sind Passagier- und Frachtdampfer zu je 8.500 Netto-Registertonnen und 2 sind mit Kühlräumen versehene Schiffe. In England werden weitere fünf Schiffe für Argentinien gebaut, von denen bereits zwei vom Stapel gelassen sind. Nach Fertigstellung dieser zehn Schiffe in seine nationale Handelsflotte wird Argentinien eine der größten Flotten der westlichen Weltzählung haben.

Folgen des Waggomangels.

Aus Catamarca meldet man folgendes: Die Lage der Holzschlägerbetreiber in den östlichen Departements gestaltet sich infolge des herrschenden Waggomangels immer kritischer.

Auf den Bahnhöfen lagern riesige Mengen Holz und Holzschlitten, aber schon seit einem Jahr hat nur ausnahmsweise einmal ein Holzschläger einen leeren Güterwaggon zum Abtransport ihrer Produktion erhalten können. Auf diese Weise leben sich die Holzschlägerbetreiber, in deren Betrieben jetzt viel Kapital steht, nahezu in die Unmöglichkeit verlegt, ihre Produktion zu verkaufen, und die Produkte sind dementsprechend groß.

Das hatte bereits zur Folge, daß ein großer Teil der Holzschlägerbetreiber ihre Tätigkeiten einstellen mußte, so daß sich nun die ärmere Bevölkerung, deren Hauptnahrungsmittel die Arbeit in jenen Betrieben bedeutete, in großer Not befindet.

Anfang der Union Telefonica durch die Regierung.

Im Verlauf einer 22tägigen Sitzung der nationalen Departementkammer wurde u. a. auch der Anfang der Union Telefonica durch den Staat gebilligt.

Zur Liquidierung des feindlichen Eigentums.

Außenminister Dr. Bramuglia gab Pressevertretern Erklärungen über die Liquidierung des feindlichen Eigentums ab. Er sagte u. a., daß alle Käufer verschwinden werden, die nicht unbedingt für die Entwicklung des Landes notwendig sind. Vollständig liquidiert werden 38 Unternehmen.

Handelsvertrag mit Indien.

Zwischen Argentinien und Indien ist ein Handelsvertrag unterzeichnet worden. In diesem Abkommen verpflichtet sich Indien 60.000 Tonnen Jute an Argentinien zu liefern, und den Verkauf von Ro-

gummt, Autoreifen, Lastwagen und Wägen zur Bekämpfung der Heuschrecken zu erleichtern. Argentinien liefert dagegen 140.000 Tonnen Mais und 25.000 Tonnen Kleiemehl.
Der 17. Oktober ein Festtag.
 Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der 17. Oktober in Argentinien auf ganz besondere Weise gefeiert werden wird. An diesem Tag führt sich die Befreiung des damaligen Obersten Beron, der infolge der Vorgänge zu jener Zeit in Haft gesetzt worden war.

Vom Weltgeschehen.

Russische Ansprüche.

Wie der Moskauer Sender meldet, hat man von russischer Seite eine Note nach Ankara gesandt, in welcher Anspruch auf militärische Stützpunkte auf türkischem Gebiet, besonders in der Dardanellenzone, erhoben wird. Es wurden in dieser Note verschiedene Anschuldigungen vorgebracht, die aber von interessierter Seite kategorisch bestritten wurden. Der russische Schritt kann unliebsame Folgen nach sich ziehen. Die türkische Regierung hat aus diesem Grunde außerordentliche Vorkehrungsregeln ergriffen.

Rückkehr des Königs von Griechenland.

König Georg II. ist nach langer Abwesenheit nach Athen zurückgekehrt, wo er unter allen Ehrenbezeugungen empfangen wurde. Der Ministerpräsident Tsaldaris trat von seinem Amt zurück, wurde jedoch vom König mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. In Nordamerika ist man über die Lage in Griechenland beunruhigt, wo sich bewaffnete Barden gegen die Regierung erhoben haben.

Politische Vorfälle.

Zwei hiesige nordamerikanische Staatsbeamte haben sich kürzlich über die Beziehungen zur Sowjetunion ausgesprochen: Henry Wallace und James Byrnes. Ersterer hieltte Sowjetrußland als harmlos dar, dem man nur freundschaftliche Beziehungen brauche, um sein Vertrauen zu gewinnen. Byrnes jedoch bezeichnete Rußland als das, was es wirklich ist, daß man sich vor seiner Ungläubigkeit zu hüten habe, daß der Weizen der Macht habe des Strenge nur die Mäher, wo Unruhe und Unordnung herrscht, und daß ihr Streben danach liegt, diesen Zustand in der ganzen Welt herbeizuführen. Dem müßten die Westmächte ihren festen Willen entgegen setzen, Geiz und Ordnung anstreben zu erhalten, womit allein sie die politische Dreifaltigkeit in ihre Schranken zurückzudrängen vermögen. Der nordamerikanische Staatspräsident Truman hat sich auf die Seite von Byrnes gestellt, Wallace ist in der Verurteilung verstimmt. Ohne Zweifel wird dieses Geschehnis innerpolitische Verbindungen bringen, doch ist die Stellungnahme des nordamerikanischen Präsidenten bezeichnend und wird anderen Ländern zur Richtschnur dienen.

Frankreich zahlt Schulden.

Am 17. September hat die Bank von Frankreich der argentinischen Zentralbank 19.885 kg. Feingold übergeben, was einer Summe von 2.249.174.278 Franken entspricht. Damit hat Frankreich einen Teil seiner Schulden an Argentinien bezahlt und die französische Regierung hat ein großes Interesse daran, ein neues Finanzabkommen zu treffen.

Island wurde geräumt.

Wie von nordamerikanischer Seite gemeldet wird, ist die U.S.A. bereit auf Island, die während des Krieges geschnitten wurde, am 23. September geräumt werden.

men, daß der 17. Oktober in Argentinien auf ganz besondere Weise gefeiert werden wird. An diesem Tag führt sich die Befreiung des damaligen Obersten Beron, der infolge der Vorgänge zu jener Zeit in Haft gesetzt worden war.

Stalin ärgert sich.

Generalsekretär Stalin gab dem Korrespondenten des Londoner Blattes "Sunday Times" Erklärungen ab, in denen er zu den brennendsten Fragen der internationalen Politik Stellung nimmt. Er erklärte die Gefahr eines baldigen neuer Krieges als für nicht bestehend. Als unmöglich lehnte er die Durchführung einer kapitalistischen Einkreisung der Sowjetunion durch U.S.A. und England ab. Bezüglich Deutschlands erklärte Stalin, das sich das deutsche Problem auf die Entwaffnung und Demokratisierung Deutschlands beschränke, und daß dies die beste Garantie für einen sicheren und dauernden Frieden sei. Die Bildung freundschaftlicher Beziehungen zwischen England und Rußland hält er für möglich. Die Atombombe nennt er ein Schreckgespenst und spricht ihr entscheidenden Einfluß im Kriegsfall ab.

Zwischenfall in Berlin.

In Berlin kam es zu einem Zwischenfall zwischen nordamerikanischen und russischen Soldaten, als erstere den Raub eines deutschen Lastautos verhindern wollten. Es fielen Schüsse und die Russen flohen, als Verstärkung für die Nordamerikaner eintraf. Drei Männer fielen in die Hände der U.S.A.-Truppen.

Friedenskonferenz in Paris.

Seit acht Wochen tagt eine Friedenskonferenz in Paris, auf welcher sich die Vertreter der verschiedenen Länder um die besten Vorschläge balgen. Das Problem Skandinavien und Bulgarien sind noch in der Schwebe. Die jüngere italienische Kolonie Eritrea soll an Abyssinien abgetreten werden. Der ganze deutsche Besitz in Rumänien soll den Russen übereignet werden. Diese Konferenz soll am 15. Oktober ihr Ende finden.

Der Nürnberg-Prozess.

Auf den 30. September wurde die Urteilsverkündung im Nürnberger Prozess gegen die 22 Angeklagten festgesetzt. Hierzu wurden die Ministerpräsidenten der in der nordamerikanischen Zone befindlichen Länder Württemberg, Baden, Großhessen und Bayern, sowie der Oberbürgermeister von Nürnberg eingeladen. Auch nordamerikanische Senatoren werden nach Nürnberg fliegen, um an der Urteilsverkündung gegen die Kriegsverbrecher teilzunehmen.

In Rußland wird „gefährt“.

Die Sowjetregierung hat eine „Reorganisationspolitik“ begonnen, die sich gegen die Beamten der Kollektivgüter richtet, welche sich Unregelmäßigkeiten zuzuschreiben kommen sehen, die als „äußerst gefährlich für den sozialistischen Aufbau der Sowjetunion“ bezeichnet werden. Wie die „Drauda“ sagt, haben diese Beamten schärfere Strafen zu erwarten. Na ja, wenn wir an den Hund muß, hat „Ledder g'sessa“.

Nachrichten aus Deutschland.

Ein schwerer Winter steht bevor.

Generalleutnant Sir Bryan Robertson, der Vizegouverneur der englischen Zone in Deutschland, erklärte, die Deutschen müßten diesen Winter wegen der unzureichenden Ernährung und der Kälte großen Entbehrungen entgegensehen und würden fortwährend von Krankheiten bedroht sein. Es werde ein Winter sein, in dem die Kälte jeden Augenblick eintreten kann. In der englischen wie in der nordamerikanischen Zone sollen die Nationen erhöht werden, was jedoch noch lange nicht ausreichend für eine normale Ernährung ist. Eine Verschlimmerung der Lage ist dadurch zu erwarten, daß Kriegsgefangene wieder heimkehren.

Ein deutsches Agrarreformgesetz.

Die nordamerikanische Militärregierung hat ein deutsches Agrarreformgesetz gebilligt, nach welchem die deutsche Zivilregierung allen Grundbesitz von über 250 Acker pro Person in der von den Nordamerikanern besetzten Zone verkleinern kann.

Nach diesem Gesetz sollen 725.000 Acker landwirtschaftlichen Bodens und Gartenland für die aus der Tschechoslowakei vertriebenen Deutschen, Flüchtlinge aus den zerstörten ungarischen Städten und andere entvurzelte Personen zu schaffen.

Wieviele deutsche Kriegsgefangene gibt es?

Auf Grund offizieller Informationen wurden am 1. Juli 1946 nachfolgende Zahlen über die deutschen Kriegsgefangenen ermittelt: In Frankreich 1.200.000; dazu kommen aus Amerika noch 200.000. In England befinden sich 400.000 Gefangene, in Lappin 100.000; in Österreich 240.000; in U.S.A. 400.000; in Belgien arbeiten in den Bergwerken 70.000 Gefangene und etwa 180.000 Deutsche in anderen Betrieben; in Holland einige Tausend; in Deutschland (als Dienstgruppen eingeteilt) befinden sich noch 400.000 Mann in Gefangenschaft; in Italien sind etwa noch 200.000 Deutsche. Wieviele deutsche Gefangene in den Balkanländern festgehalten werden, ist nicht genau zu ermitteln, doch dürfte die Zahl mit 3,5 Millionen in U.S.A. und den europäischen

Fluggenakatastrophe in Brantien.

Ein Passagierflugzeug ist am 27. Berg. M.S. auf dem Flug von Weihen Hofortte nach Rio de Janeiro abgestürzt. Der Apparat wurde vom Flug getroffen und explodierte. In Flammen geriet flüchtete das Flugzeug ab und entzündete die Bäume und Sträucher in 7 Kilometer Umkreis. Die 21 Passagiere und 4 Besatzungsmitglieder kamen bei der Katastrophe ums Leben.

Attentat auf den Präsidenten Salvians.

Der bolivianische Deputat Luis Obillas Bustamante verübte am Nachmittags des 27. September ein Attentat gegen das Leben des bolivianischen Präsidenten, der jedoch unverletzt blieb. Die Attentäter schossen sofort auf den Offizier und lösteten ihn auf der Stelle. Seinen Leichnam schleppte die Menge nach dem Wurzelloppl und hängte ihn an derselben Laternenpfahl, an welchem der Leichnam Villarroels aufgehängt wurde.

Kindern nicht zu hoch gegriffen sein. Die Zahl der Kriegsgefangenen in der Sowjetunion und den zugehörigen Ländern wird auf 3-4 Millionen geschätzt.

Deutschlands Kirchennot.

Der evangelische Bischof von Berlin, D. Theophilus, wendet sich in einem Aufruf an die pietätvollste Seite jener evangelischen Kreise, die, trotz Not und Entbehrung, nicht alles verloren haben und mit ihrer bescheidenen Hilfe helfen können. Eine große Zahl Pastoren und Hilfsgeistliche bestreiten für Gottesdienst und Amtshandlungen vor einem Lalar noch überhaupt ein schwarzes Kleidungsstück... In evangelischen Gemeinden an der Oder ist ein Wasserglas der Abendmahlstisch und ein Suppenteller die Taufschale...

Noch etwas: Dank dem Entgegenkommen der evangelischen Kirchenbehörden wird gegenwärtig in der Umgebung von Gelsen, wo zahlreiche Flüchtlinge aus dem Osten Zuflucht gefunden haben, in den evangelischen Kirchen auch katholischer Gottesdienst gehalten.

Die Hungernot.

In Düsseldorf können 50 Prozent der Betriebsarbeiter nicht volle Schicht arbeiten, weil sie unterernährt sind, und kein Arbeitsamt und keine Polizei können sie an die Arbeit stellen.

In einer Schule, die von 468 Kindern besucht wird, ergab eine Umfrage, daß 75 Prozent der Kinder nicht gefrühstückt und 58 Prozent keine Aussicht auf ein Abendessen hatten.

Brief aus Deutschland.

Aus einem Brief aus Hamburg vom 24. 6. 46
 Entlich sind die Mauern gefallen, die uns von der Außenwelt trennten, und wir können wieder ein Lebenszeichen geben. Ich grüße Sie als Leiter der ev. luth. Auswanderermission sehr herzlich. Ich habe die Freude, Ihnen sagen zu können, daß unser Heim in der Neutenbergstraße 11 in der Kriegsgezeiten gnädig bewahrt worden ist. Obwohl ringsum Fliegerbomben Wohnhäuser und die schöne alte St. Georgskirche in Trümmer lagern, ist unser Haus bis auf geringe Schäden erhalten geblieben. Freilich, es sieht noch häßlich genug aus, denn infolge einer unvorstellbaren Materialknappheit sind die zerbrochenen Fenster Scheiben durch Holz oder Pappe ersetzt. Aber das Haus blieb doch erhalten, und wir sind von Herzen dankbar dafür. Es ist anzunehmen, daß es bald für neun alten Jued wieder zugänglich werden wird, denn täglich melden sich bei uns Auswanderungslustige. Es sind zum großen Teil diese deutsche Familien aus der Landwirtschaft und Forstwirtschaft, Saat- und Fortflugtücht darunter, denen die Polen und Russen ihren Betrieb genommen haben. Wenn sie uns dabei behilflich sein könnten, diesen tüchtigen und zumeist kinderreichen Familien eine neue Heimat zu verschaffen, wären wir Ihnen herzlich dankbar...

Ich persönlich habe auch 4 Jahre Soldat sein müssen und ein Bruder und zwei Schwäger haben als Soldat bzw. Vorkämpfer ihr Leben lassen müssen. Meiner Frau und 6 Kindern geht es erträglich. Wir alle in Deutschland leben unter dem ungeheuren moralischen Zusammenhang und unter der für Sie sicherlich undvorstellbaren Lebenssituation... Wichtig ist für mich, wie alle schon lange nicht mehr gesehen, so daß die Anfalligkeit für Krankheit groß ist. (Zur Zeit gibt es hier 175 Gramm Brot - 3

Wir sammeln für die

Notleidenden in Deutschland.

- A. Probst, den 18. 9. 46
 Idee Protokollant:
 Wda. Elisa S. de Dersel \$ 3.50
 David Fischer 10.—
 Wilhelm Schneider 5.—
 David Popp II 10.—
 Wda. Amalia S. de May 3.—
 Wda. Catalina S. de Schulz 10.—
 Konrad Popp 5.—
 Philipp Verd 20.—
 Wda. Catalina E. de Garing 2.—
 Johannes Brauer 10.—
 Johannes Keller 5.—
 Reffino:
 Gottfried Bloß 4.—
 Friedrich Bloß 4.—
 Hüssel Hnos. 15.—
 Colonia Rueda:
 Wda. M. G. Hunsicker und Nina Sieber 10.—
 Nina M. de Kidi 3.—
 Diamante:
 Wda. Ida M. de Grundt 20.—
 Colonia Urquiza:
 Heinrich Schlegel 5.—
 Zusammen \$ 144.50
 Außerdem spendeten: Wda. Catalina S. de Schulz, 2 Stränge Wolle; Frau Mathilde Bloß, 1 Strang Wolle; Frau Katharina E. B. de Kidi, 1 Strang Wolle; Frau Barbara Müller, 3 Stränge Wolle.
 Für alle Gaben herzlichen Dank! Die Sammlung geht weiter!
 Otto Haber P.
 Gem. Car. Antonio.
 Bisher gemeldet 1. 437,05
 S. Bauer (W). E. Celia 10.—
 Gemeindefriede Selma 17.50
 M. Gerdin, geb. Dom Gilbert 10.—
 S. Guad. La Esmeralda 4.—
 1. 478,55

Samstag ist es wieder.

Mel: Alle Jahre wieder.
 Samstag ist es wieder, heller scheint die Sonne, Frieden träumt wieder von des Höchsten Thron.
 Alle Hände ruhen von der Arbeit aus, feierliche Stille herrscht in jedem Haus.
 Große Scharen ziehen froh zur Kirche hin; Andacht, Himmelssehnsucht füllen Herz und Sinn.
 Nach des Tages Laßen, nach der Erde Streit gehen wir einst feig ein zur Ewigkeit.
 Gott ist dann die Sonne, weg ist alles Leid; alle Qual zu Ende — aus der Erde Streit.

Andreas Richter.

Schnitten — täglich, 420 Gramm Fleisch im Monat; Kartoffeln haben wir seit vielen Wochen nicht mehr gehabt... Infolge des schon lange währenden Energie-, Fett- und Zuckermangels dauert es mir bestens so viele Wochen wie einst Tage, bis die kleinste Verteilung heißt, die sich fast stets zu einer läßlichen Gleichzeit entwickelt.
 Aus einem Brief von Dr. Henning, ev.-luth. Auswanderermission.

Werbt Leser für den Landboten!

Gottesdienstanzeigen

Gemeinde Santos Aires.
 Stadtkirche, Smeralda 162.
 Den Sonntag um 10 Uhr.
 Martinez, Methodistische, 3
 Santos 1928, Neben 3. Sonntag
 des Monats um 10 Uhr.
 Bazarero, Neben 3. Sonntag des
 Monats um 10 Uhr.
 Kindergeistesdienst.
 Stadtkirche: Jeden Sonntag um
 10 Uhr.
 Martinez, Rofear 421: Jeden
 Sonntag um 10 Uhr.
 Paccar, Sarcio 2570. — Um 20
 Uhr.
 Aufserhalb d. Stadtkirche Smer-
 ralda 162. Das Jahr 1946 ist ein
 Gebetsjahr. Vor 400 Jahren am 18.
 September 1546 ist Dr. Martin Luther
 geboren. Es sind vier Feste geplant,
 in deren Mittelpunkt Gedächtnisreden,
 die mit Chorgesang und Orgelbeglei-
 tung verbunden sind.
 Taufen — Jeden Sonntag im An-
 schluß an den Gottesd.

Gemeinde Calarza S. A.
 17. November um 10 Uhr Gottesdien-
 st und Abendmahl; 3 Uhr Kindergot-
 tesdienst und abends 7 Uhr Bibel.
 A. Richter, P.
Gem. Viale (Entre Rios).
 Jueves, 6. Oktober Gebetskonferenz.
 Viernes, 11. Oktober 19 Uhr Seminar-
 luna, 12. Oktober (Via de la Plaza)
 9 Uhr Gott. Dienst mit Abendmahl,
 14 Uhr Kindergottesd.
 Sábados, 13. Oktober 9 Uhr Gottes-
 dienst, anschl. Kindergottesd., 14
 Uhr Vereinnung, 19 Uhr Bibel.
 15. 16. Oktober Gebetsparteiunter-
 richt und Spandtagung in San Antonio.
 Sonntag, 17. Oktober, Gross Gemein-
 deien, 10 Uhr Gemeindefest: Johan-
 nes der Täufer. 14 Uhr Aufführung,
 ebenfalls dargestellt von der Gemein-
 dejugend der Reinertraum ist bestimmt
 für den Fond zum Bau der Kirche in
 Encarnación.
 A. S. Oswald, P.

(Fortsetzung von S. 3, Sp. 5.)
 Nun trennten wir uns. Es war
 bereits ziemlich spät geworden. Un-
 sere Kameraden von El Redomón
 begaben sich zur Santa Regula-
 zier, um dort Erfrischungen einzuneh-
 men bezüglich der rückständigen
 Zahlung von Sonnenblumen und
 Wein, während Herr Braga und ich
 unsere Schritte zum Präseminar lenk-
 ten, um dort über ein Wiederer-
 scheinen des alten Mattes zu
 verhandeln. Herr Cigler gierte un-
 terdessen als Wache die Plaza de
 Mayo, um unsere Kameraden zu
 unterrichten und zu uns zu bringen.
 Oberhalb der Türe des Präse-
 mines stand gedrückt, daß Landes-
 fannten der Zutritt verboten sei.
 Trotzdem klopfen wir an, für den
 Nationaldeputierten Braga galt die-
 se Vorschrift nicht; die Türe öffne-
 te sich und ein Schreiber fragte
 nach den Wünschen des Herrn De-
 putierten. Auf die Antwort, daß
 wir den Herrn Minister zu sprechen
 wünschten, wurden wir in das näch-
 ste Zimmer geführt, wo sich der
 Privatsekretär des hohen Herrn be-
 fand. Dieser bedeutete uns, wir
 möchten uns ein wenig gedulden,
 der Herr Minister mit je jedem Augen-
 blick kommen. Mir interesselos un-
 terhielten wir uns über unser An-
 liegen, und da der Minister doch
 etwas länger verzog, so ließ uns
 der Sekretär mit der Fee benutzen.
 Endlich kam der Herr Minister
 und wir wurden in sein Arbeits-
 zimmer geführt. Er ist ein älterer
 Soldat, im Rang ein Oberst, seinen
 Namen habe ich mittlerweile ver-
 gessen. Auf seine Frage nach
 unserem Begehrt brachte Herr Braga
 unter Anlegen von und bezeich-
 nete mich als den Mann, der an der
 Spitze des Bauernkaders stehe. Der
 Minister war der Meinung, daß
 unsere Wochenfrist vielleicht we-
 gen Nazipropaganda geschlossen wor-
 den sei. Ich verneinte das jedoch
 und gab meiner Meinung dahin
 Ausdruck, daß die Schließung aus
 das Betreiben der Gegner der jet-
 zigen Präsidenten geschieden sei,
 denn wir alle sind und waren Fei-
 renissen und haben das offen be-
 kundet, deshalb hat man uns die-
 ses Blatt genommen. Nun ließ der
 hohe Staatsbeamte die diesbezüg-
 lichen Dokumente hervorziehen, und
 da stellte es sich heraus, daß ihm
 keinerlei Nazipropaganda nachge-
 wiesen werden konnte, daß einzig
 die deutsche Sprache zu seiner
 Schließung geführt hatte. Es wurde
 auch zur Sprache gebracht, dem
 Blatt, das nun wieder erscheinen
 sollte, einen anderen Namen zu ge-
 ben, doch äußerte der Herr Mini-
 ster, daß man sein Wiedereerscheinen
 auch unter dem alten Namen ver-
 langen könne, darauf sprach ich
 offen meine Meinung aus, daß der
 Name nichts zur Sache tue, sondern
 tag es darauf ankomme, daß es
 in deutlicher Sprache erscheinen dar-
 f. Herr Braga meinte, daß nun alles
 weitere Reden überflüssig sei, das
 Blatt solle auf seinen alten Namen
 verlangt werden, aus dem einje-
 dere Bauern brauchen, um in ihnen
 das Bewußtsein zu erwecken, daß
 ihr Beruf eine der Hauptfähigen des
 Landes ist und daß sie die beson-
 dere Achtung und Wertschätzung ver-
 dienen, die ihnen bisher verweigert
 geblieben ist.
 Anschließend fragte mich der Herr
 Minister, warum wir denn „Kriegs-
 landdeutsche“ heißen. Ich berichtete
 ihm, daß wir deutscher Ab-
 stammung sind, daß unsere Vorfah-
 ren in den Jahren 1762 bis 1764
 aus Deutschland nach Paraguay wan-

Unsere Toten.

27. 9. 46.
 Frau Amalia Reichel, geb.
 Spomer wurde am Mittwoch, den
 25. September, auf dem Friedhof
 zu Gualeguaychu zur letzten Ruhe
 gebracht.
 Frau Reichel ist geboren st. ih-
 rem Parochialheim Nr. 712, aus-
 gestellt von dem ev. luth. Pfarr-
 am in Tafelowa (Beiden) am 31.
 5. 12 und unterzeichnet von Pastor
 Hugo Günther, am 11. Dezember
 1899 alten Stils, und somit nach
 unserer Rechnung hier am 24. De-
 zember 1899. Sie war die Toch-
 ter der Eheleute Johann Georg
 Spomer und Amalia, geb. Nier-
 miller. Da sie Witwe war (ihr Wahr-
 ter war bereits gestorben), so nahm
 sie ihr Großvater mit nach Süd-
 amerika (1912). Hier wurde sie
 von Pastor Anton Ohler, dem
 Kreisprediger unserer Synode, kon-
 firmiert und von Pastor Wöhrtgen
 mit ihrem Mann Johannes
 Reichel getraut. Die Ehe wurde
 geegnet mit 12 Kindern: 5 Söhne
 und 7 Töchter. Das letzte
 Kind war kaum geboren, so mußte
 ihr Mutter von himmen, obwohl
 ihr Alter erst 46 Jahre, 9 Monate
 und 1 Tag betrug. Sie ist am
 24. September um 3 Uhr nach-
 plötzlich und unerwartet verstor-
 ben. Sie hinterläßt ihren Mann,
 12 Kinder, einen Schwiegersohn,
 Schwiegermutter und viele Freun-
 de, Verwandte und Bekannte. Wir
 jammeln uns im Haus um das
 Wort Psalm 130, 1 und auf dem
 Friedhof am Fejeja 26, 19.
 A. S. Oswald.

Wiale, den 6. September 19 3
 Dem Herrn über Leben und Tod
 hat es gefallen, unsere Mitbewer-
 ker
 Amalia Weif, geb. Marfer
 am Sonntag, den 4. August um 2
 Uhr morgens aus diesem Leben ab-
 zurufen. Die Verstorlene wurde
 am 29. September 1876 in Kras-
 nojar in Rußland geboren, dort
 wurde sie aufgezogen und im Jah-
 re 1892 konfirmiert. Im Jahre
 1898 verheiratete sie sich mit David
 Weif. Diese Ehe wurde mit 13
 Kindern geegnet, 7 Söhnen und
 6 Töchtern, von denen ihr 3 Söh-
 ne und 5 Töchter in die Ewigkeit
 vorausgegangen sind. Vor 2 Jah-
 ren und 10 Monaten, nach einem
 Gebirgs von 45 Jahren, starb ihr
 Gatte.
 Vor 2 Jahren erkrankte die Heim-
 gegangene an Magenkrebs und war
 einen Monat ans Bett gefesselt. Sie
 erreichte ein Alter von 69 Jahren
 und 10 Monaten und hinterläßt 4
 Söhne, 1 Tochter, 3 Schwieger-
 söhner, 16 Enkel und einen gro-
 ßen Verwandtenkreis.
 Ihre Krankheit hat sie mit gro-
 ßer Geduld getragen und sich im
 Bewußtsein der Schwere ihrer
 Krankheit gerne und gläubig auf
 ein jenseitiges Ende gerichtet und ist
 im Frieden heimgegangen. Ihrem
 Wunsch entsprechend wurde bei der
 Beerdigung das Lied Nr. 730 ge-
 sungen: „Nun hat ich abgestieg.“
 und Nr. 779: „Alle Menschen müs-
 sen sterben.“
 Das große Trauergefolge, das
 sich trotz der schlechten Wege auf
 dem Friedhof zu Providencia ver-
 sammelt hatte, legte Zeugnis davon
 ab, wie beliebt die Heimgegangene
 war.
 Da der Pastor infolge der schlech-
 ten Wege erst nach Sonnenunter-
 gang eintraf, mußte die Beerdigung
 ohne ihn vom Untersekretären voll-
 zogen werden. Am 5. August gegen
 Abend wurde die Dulderin neben
 ihrem Mann auf dem Fried-
 hof zu Providencia zur ewigen Ru-
 he beigesetzt. I. Nov. 15, 13—22
 und Nov. 14, 1—6 gab uns Got-
 tes reiches Trost.
 Johann P. Kaufmann (S).

Gem. General Alvar S. A.
 Mesa Trapecana, 6. Oktober Gottesd.
 Camarero, 6. Oktober nachm. 4 Uhr Got-
 tesdienst.
 Reffino, 12. Oktober nachm. 3 Uhr Prä-
 sentation der Konfirmanten.
 Reffino, 13. Oktober Konfirmation u.
 Abendmahl nachm. halb 3 Uhr Entlassung
 der Konfirmanten; vom 16—20. Ok-
 tober Gebetsparteiunterrichtung und Syn-
 odaltagung in San Antonio.
 Wazan, den 8. Oktober, abends Bibelst.
 Otto Faber, P.
Reifegebiet
General — Concordia S. A.
 Col. La Cruz, den 26. Oktober, abends
 Bibelst. am 27. Oktober Gottesd. u.
 Abendmahl.
 San Victor, den 28. Oktober, Bibelst.
 am 29. Okt. Gottesd. und Abendm.
 Col. Padariaga den 30. Okt. Gottesd.
 Col. Uguiza, den 30. Okt. abends Bi-
 belstunde. Am 31. Okt. Gottesd. zum
 Reformationstest.
 Nueva Vizcaya, den 31. Okt. abends
 Bibelst. Am 1. November Gottesd.
 zum Totentag.
 Col. La Cruz, den 2. November abends
 Bibelst. Am 3. Nov. Gottesd.
 Otto Faber, P.

Gemeinde San Antonio.
 Requiza, 6. S. u. Tr., den 6. Oktober,
 Große Gebetsfeier. Alle Brüder
 u. Freunde der Pfarrei, werden da-
 zu herzlich eingeladen. Die Versamm-
 lung beginnt am Samstag,
 10. d. d. um 8 Uhr. Die auswärtigen
 Pastoren werden hier Herr
 Pastor Oswald teilnehmen.
 La Generala bei Villarica 17. S. u.
 Tr., den 18. Oktober, Gottesdienst u.
 Abendmahl.
 San Manuel, 17. S. u. Tr., den 13.
 Oktober, nachm. Gottesdienst.
 Arriazua, Mittwoch, den 16. Oktober,
 um 10 Uhr Gottesdienst. Hr. Schmidt,
 Santa Cruz, Donnerstag, den 17. Okt.
 Gottesdienst. Prop. Marc geht.
 San Juan, Freitag, den 18. Oktober,
 Gottesdienst. Hr. Weif.
 Santa Anita, Sonntag, den 20. Okt. um
 10 Uhr, Festgottesdienst.
 Hr. Jagedorn.
 Beichte und Feier des heiligen Abendm.
 15 Uhr Kindergottesdienst. P. Richter
 20 Uhr Gemeindegottesd. Vortrag:
 „Tom persönlichen Glaubensbekenntnis
 Luther's zum Neuanfang der Kirche.“
 Warrer Ostrom.
 El Alto, 19. S. u. Tr., den 27. Okt.,
 Gottesdienst und Abendmahl.
 San Antonio, Am 16. und 17. Okto-
 ber (Mittwoch und Donnerstag)
 ist in San Antonio Gebetsparteiunter-
 richtung der Deutschen Ev. Uta-Syn-
 ode. Die Worte treffen am Dienstag
 oder gar schon Montag ab und ein und
 werden von der Gemeindeglieder ab-
 gehalten in drei Quartiere gebracht,
 am 18. und 19. Oktober (Freitag und
 Samstag) findet die Synodaltagung
 statt, an der alle geistlichen Brüder
 unserer Gemeinden teilnehmen. Die
 auswärtigen Pastoren treffen vorzu-
 zugsweise am Donnerstag ein und we-
 reben ebenfalls von den Gemeindeglied-
 ern abgeholt und in ihre Quartiere
 gebracht. Freiwillige Helfer sind uns
 sehr willkommen. Wir brauchen Bür-
 zen zum Abholen und Begleiten der
 Gäste nicht brauchen Quartiere für et-
 wa 50 Synodalgäste (Frauen und Män-
 ner) und bitten daher um freundi-
 che Mithilfe. Jungens in diesem Sin-
 ne nimmt gerne ein Pfarrer und auch
 die Gemeindeglieder entgegen.
 Es ist das erste Mal, daß die
 Gemeinde San Antonio die Gemein-
 dekonferenz und auch die Synodaltagung
 bezieht. Wir werden unseren Ka-
 meraden bei allen Anlässen herzlichst
 und herzlichst den besten Empfang
 und am besten machen. Es kommt da-
 bei nicht auf das Feiern an, sondern
 auf die Frucht. Einer diene dem
 anderen mit der Gabe, die er empfan-
 gen hat.
 Am Sonntag, den 20. Oktober, ist
 der Synodale Festgottesdienst. An al-
 len gottesdienstlichen Veranstaltungen
 werden in erster Linie die auswärtigen
 Pastoren dienen. Die Gemeinde wird
 gebeten, die Veranstaltungen nicht als
 eine Abwechslung oder gar Zivilertribut
 in dem Geistes des Kampfes zu be-
 trachten, sondern vor allen Dingen
 auf ein Werk im Dienste des Herrn.
 Vorgesellen sind außer dem Festgottes-
 dienst am Sonntag, den 21. Oktober,
 gottesdienstliche Veranstaltungen in Li-
 burriana, San Juan und Santa Cruz.
 Allerdings diese drei am Wochen-
 tagen und am Abend.
 Kontakt am 23. September auf
 Smeralda: Elvira Esther, E. d. David
 Euler und Maria, geb. Gebert; Elia
 Kacharina, E. d. Adolf Koch und Elia-
 beth, geb. Puch; Georg Philipp, S. d.
 Johann Georg Koch und Maria, geb.
 Koch; Emil Theodor, S. d. Joh-
 hann Georg Spomer und Amalia, geb.
 Schneider; Robert Martinus, S. d.
 Jakob Spomer und Anna Maria, geb.
 Bauer, Johann Karl, S. d. Georg
 Philipp Koch und Maria, geb. Wilhelm
 Amalia Charlotte, E. d. Johannes
 Puch und Katalin, geb. Brogmann. Am
 23. September in Petrore: Juliana
 Esther, E. d. Johannes Reichel und
 Amalia, geb. Spomer.

Gem. Villa Crespo S. A.
 Kindergottesdienst jeden
 Sonntag und Feiertag. In der
 Pfarre anwesend, so hält er ihn selbst
 im Anschluß an den Kindergottesdienst.
 In seiner Abwesenheit findet der Kin-
 dergottesdienst um 9 Uhr in der Kirche
 statt und wird von Frau Pfarre geleitet.
 Jedes Gemeindefest ist verpflichtet
 regelmäßig daran teilzunehmen. Es hat
 sich Gelangbuch, Neues Testament und
 Schild des Glaubens mitzubringen, dies
 gilt ganz besonders bei den Konfirmanten.
 5. Oktober um 15 Uhr Aufschlußreden
 der Konfirmanten vor versammelter
 Gemeinde in der Kirche.
 6. Oktober um 9:30 Uhr Konfirmation
 und Abendmahl.
 Vom 17. bis 21. Oktober ist der Pfar-
 re anlässlich der Gebetsparteiunter-
 richtung und Synodaltagung in
 Villarica. Herr Richter.
 1. November um 13 Uhr Festgottes-
 dienst auf dem Friedhof zu Santa Cruz.
 Der Friedhof zu Santa Cruz
 sind bis dahin in Ordnung zu bringen.
 2. November um 10 Uhr Gottesdienst
 (Reformationstest).
 A. Richter, P.

Am Freitag, den 16. August starb
 in Centenario
 Reilda Esther Schlegel.
 Sie ist geboren am 11. Mai 1944
 als Tochter von Johannes Schlegel
 und Iris geb. Schmidt und
 wurde am 6. August 1944 getauft.
 Ihre Paten waren Eduard Keller
 und Irma Schlegel. Die kleine
 Reilda war nur 3 Tage krank und
 starb, ohne eine äußere Verletzung
 zu haben, an Pulververgiftung, im
 Hause der Verwandten in Viale,
 im Alter von 3 Jahren, 3 Mona-
 ten und 5 Tagen, festbestattet von
 ihren Eltern, ihrem Schwageren
 Gelta Sofia, den Großeltern und
 zahlrechen Verwandten. Vol. 2,
 41—49 und Jer. 31, 15—17 gab
 hen uns Gottes Trost.
 A. S. Oswald.

In letzter Stunde.
 Gerade noch vor Indrudgehen
 dieser Nummer erbat ich Nach-
 richt über die Urteilsverföndung
 im Wierberger Prozeß. Es und
 folgende Urteile gefällt worden:
 zum Tode durch den Strang: Goe-
 ring, von Ribbentrop, Keitel, Bal-
 der, Himl, Alfred Rosenber, Franz
 Seidler, Fritz Winter, (S) Schirach
 und Martin Bormann in Abwe-
 senheit; zu lebenslänglichem Ker-
 ker: Speer, Baur, (S) und Roes-
 der; zu 20 Jahren Kerker: Rudolf
 Hess, von Neurath und Doernig;
 zu 15 Jahren Freiheitsstrafe wurden
 von Papen und Schacht. Die Ur-
 teile sind einstimmig gefällt und
 bestätigend worden, nur der sowjet-
 russische Konsul zeigte sich unzufrie-
 den mit dem Freispruch der bei-
 den letzten Angeklagten.

Gemeinde Calarza S. A.
 Wiazera, Mittwoch, den 2. Oktober um
 20 Uhr: Bibelstunde.
 Samstag, den 5. Oktober um 13 Uhr:
 Prüfung der Konfirmanten.
 Sonntag, den 16. S. u. Tr., den 6.
 Oktober um 9 Uhr: Einsegnung der
 Konfirmanten, Heil. Abendmahl und
 Schlußfeier.
 Sábados, den 17. S. u. Tr., den
 13. Oktober: Gottesd. u. Bibelst.
 Hilarriana, vom 15.—21. Oktober ist
 der Pfarre bei der Gebetsparteiunter-
 richtung und Synodaltagung in Urdina-
 rian.
 Diste, den 19. S. u. Tr., den 6.
 Oktober, abends Bibelstunde.
 Eduard Eidenberger, P.

Gem. Lucas Gonzalez S. A.
 Col. La Esperanza, den 13. Oktober um
 10 Uhr Gottesdienst; im Anschluß da-
 zu Wortprüfung der Konfirmanten.
 Wiazera, den 27. Oktober um 10 Uhr
 Gottesd. mit Heil. Abendmahl.
 Campo, den 28. Oktober
 um 10 Uhr Gottesd. und Abem.
 Col. Esperanza, den 9. November um
 17 Uhr, Aufschlußprüfung der Konfir-
 manten vor versammelter Gemeinde
 in der Kirche.
 Col. La Esperanza, den 10. November
 um 10 Uhr, Konfirmation u. Abendm.
 nachmittags 3 Uhr Entlassungsfeier.
 Wiazera, den 21. November um 10 Uhr,
 Gottesdienst.
 San Juan, den 22. November um
 10 Uhr, Gottesdienst.
 A. Richter, P.

ter Koch, Johann Georg Koch, Johan-
 nes Albert, Wilhelm, Esther, Maria
 Kuch, Karolina Kuch, Emma Koch,
 Elvira Esther Schneider.
 Getraut am 23. September
 in Santa Cruz: Heinrich Gebert und
 Viola Bauer.
 Am 1. in La Generala bei Villaguay:
 Viktor Kuch und Wilhelmine Bauer.
 Beerdigt am 25. September
 in Gualeguaychu: Frau Amalia Reichel,
 geb. Spomer 46 Jahre, 9 Monate und
 1 Tag.
 Ofter am 22. 9. 46 in San
 Antonio 1. 30. Santa Celia 1.—
 9. 46 La Cruz Gebert—Bauer 3. 56
 bei der Konfirmation am 29. 9. 46 auf
 Smeralda 2. 15. Bei der Krönung am
 1. Oktober in La Esperanza 3. 59.
 A. Richter, P.

derien, wo ihnen die Erhaltung und
 Pflege ihrer Religion und Spra-
 che zugesichert wurde, und diese
 Rechte wurden auch nicht ver-
 letzt. Man hat uns in Rußland
 zur Deutsche genannt, aber hier
 behielten wir beide Namen. Wir wä-
 men uns nicht, deutscher Abstam-
 mung zu sein, ebensowenig schämen
 wir uns nicht, in Rußland gebo-
 ren zu sein. Wir waren gute rus-
 sische Bürger und auch gute
 Argentinier. Wir behalten unseren
 Namen „Rußlanddeutsche“, um nicht
 mit anderen russischen Eltern en-
 verwechselt und in einen Topf
 geworfen zu werden. Ich sagte we-
 derhin, daß ich das russische kom-
 munistische System hasse und des-
 halb schon vor vier Jahren auf der
 schwarzen Liste der „Critica“ als
 Antikommunist gekennzeichnet wor-
 den bin. Wären die Kommunisten
 hier an die Regierung gekommen,
 so wären meine Tage gezählt ge-
 wesen.
 Nun sagte der Herr Minister:
 „Der Direktor der Zeitung kam
 getrocknet ein Gesuch einreichen, damit
 ihr wieder zu eurem Blatt kommt.“
 (Fortsetzung folgt.)

Der Landbote
 ist ein Wochenblatt und er-
 scheint jeden Mittwoch.
 Administration, Redaktion
 und Druckerei befinden sich in
 Gualeguaychu S. A., c. Santa
 Cruz 250, Casilla de Correo 16,
 Tel. 1945.
 Alle Postfachen sind zu rich-
 ten an den Herausgeber Ja-
 cob Hiffel.
 Der Bezugspreis beträgt
 (immer bei Vorauszahlung)
 \$6.— im Jahr, oder 50 Cts.
 im Monat.

Gemeinde Calarza S. A.
 Requiza, 6. S. u. Tr., den 6. Oktober,
 Große Gebetsfeier. Alle Brüder
 u. Freunde der Pfarrei, werden da-
 zu herzlich eingeladen. Die Versamm-
 lung beginnt am Samstag,
 10. d. d. um 8 Uhr. Die auswärtigen
 Pastoren werden hier Herr
 Pastor Oswald teilnehmen.
 La Generala bei Villarica 17. S. u.
 Tr., den 18. Oktober, Gottesdienst u.
 Abendmahl.
 San Manuel, 17. S. u. Tr., den 13.
 Oktober, nachm. Gottesdienst.
 Arriazua, Mittwoch, den 16. Oktober,
 um 10 Uhr Gottesdienst. Hr. Schmidt,
 Santa Cruz, Donnerstag, den 17. Okt.
 Gottesdienst. Prop. Marc geht.
 San Juan, Freitag, den 18. Oktober,
 Gottesdienst. Hr. Weif.
 Santa Anita, Sonntag, den 20. Okt. um
 10 Uhr, Festgottesdienst.
 Hr. Jagedorn.
 Beichte und Feier des heiligen Abendm.
 15 Uhr Kindergottesdienst. P. Richter
 20 Uhr Gemeindegottesd. Vortrag:
 „Tom persönlichen Glaubensbekenntnis
 Luther's zum Neuanfang der Kirche.“
 Warrer Ostrom.
 El Alto, 19. S. u. Tr., den 27. Okt.,
 Gottesdienst und Abendmahl.
 San Antonio, Am 16. und 17. Okto-
 ber (Mittwoch und Donnerstag)
 ist in San Antonio Gebetsparteiunter-
 richtung der Deutschen Ev. Uta-Syn-
 ode. Die Worte treffen am Dienstag
 oder gar schon Montag ab und ein und
 werden von der Gemeindeglieder ab-
 gehalten in drei Quartiere gebracht,
 am 18. und 19. Oktober (Freitag und
 Samstag) findet die Synodaltagung
 statt, an der alle geistlichen Brüder
 unserer Gemeinden teilnehmen. Die
 auswärtigen Pastoren treffen vorzu-
 zugsweise am Donnerstag ein und we-
 reben ebenfalls von den Gemeindeglied-
 ern abgeholt und in ihre Quartiere
 gebracht. Freiwillige Helfer sind uns
 sehr willkommen. Wir brauchen Bür-
 zen zum Abholen und Begleiten der
 Gäste nicht brauchen Quartiere für et-
 wa 50 Synodalgäste (Frauen und Män-
 ner) und bitten daher um freundi-
 che Mithilfe. Jungens in diesem Sin-
 ne nimmt gerne ein Pfarrer und auch
 die Gemeindeglieder entgegen.
 Es ist das erste Mal, daß die
 Gemeinde San Antonio die Gemein-
 dekonferenz und auch die Synodaltagung
 bezieht. Wir werden unseren Ka-
 meraden bei allen Anlässen herzlichst
 und herzlichst den besten Empfang
 und am besten machen. Es kommt da-
 bei nicht auf das Feiern an, sondern
 auf die Frucht. Einer diene dem
 anderen mit der Gabe, die er empfan-
 gen hat.
 Am Sonntag, den 20. Oktober, ist
 der Synodale Festgottesdienst. An al-
 len gottesdienstlichen Veranstaltungen
 werden in erster Linie die auswärtigen
 Pastoren dienen. Die Gemeinde wird
 gebeten, die Veranstaltungen nicht als
 eine Abwechslung oder gar Zivilertribut
 in dem Geistes des Kampfes zu be-
 trachten, sondern vor allen Dingen
 auf ein Werk im Dienste des Herrn.
 Vorgesellen sind außer dem Festgottes-
 dienst am Sonntag, den 21. Oktober,
 gottesdienstliche Veranstaltungen in Li-
 burriana, San Juan und Santa Cruz.
 Allerdings diese drei am Wochen-
 tagen und am Abend.
 Kontakt am 23. September auf
 Smeralda: Elvira Esther, E. d. David
 Euler und Maria, geb. Gebert; Elia
 Kacharina, E. d. Adolf Koch und Elia-
 beth, geb. Puch; Georg Philipp, S. d.
 Johann Georg Koch und Maria, geb.
 Koch; Emil Theodor, S. d. Joh-
 hann Georg Spomer und Amalia, geb.
 Schneider; Robert Martinus, S. d.
 Jakob Spomer und Anna Maria, geb.
 Bauer, Johann Karl, S. d. Georg
 Philipp Koch und Maria, geb. Wilhelm
 Amalia Charlotte, E. d. Johannes
 Puch und Katalin, geb. Brogmann. Am
 23. September in Petrore: Juliana
 Esther, E. d. Johannes Reichel und
 Amalia, geb. Spomer.
 Konfirmiert am 29. 9. 46
 in Smeralda: Alexander Ludwig Koch,
 Heinrich Weindorf Reichel, Dorothea
 Esther Koch, Laura Elvira Koch, Adam
 Puch, Jakob Adolf Puch, Albert Wal-

**Wolgafangbücher und
 Gemeinschaftslieberbücher**
 sind zu haben bei den Pastoren der Deutschen
 Ev. La Plata-Synode.

**Wolgafangbücher und
 Gemeinschaftslieberbücher**
 sind zu haben bei den Pastoren der Deutschen
 Ev. La Plata-Synode.